



**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

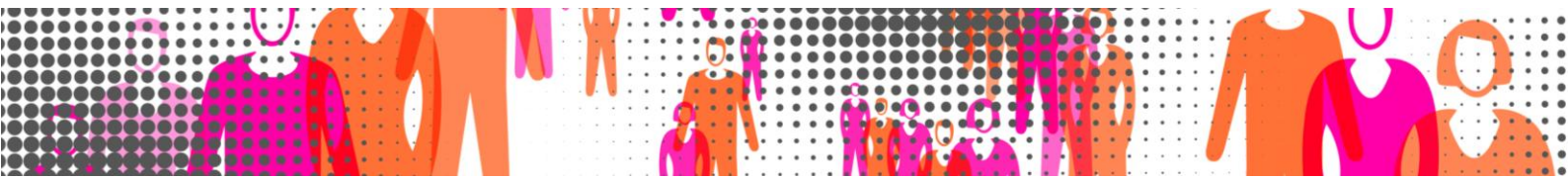
Umkämpfte Zukünfte: Sozial-ökologische Transformation als gesellschaftliches Konfliktfeld

**Ad-hoc-Gruppe auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28. September bis 2. Oktober 2026 an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz**

Sozial-ökologische Transformation ist zu einem zentralen Bezugspunkt gegenwärtiger Zukunftsentwürfe geworden. Klimawandel, Umweltzerstörung, Biodiversitätsverlust sowie Energie- und Ressourcenfragen erzeugen nicht nur politischen Handlungsdruck. Sie sind zudem mit Auseinandersetzungen darüber verbunden, wie gesellschaftliche Entwicklungen künftig gestaltet werden sollen. Zukunft erscheint dabei nicht als neutraler Planungsraum, sondern als Feld des Kampfs um Deutungen, in dem ökonomische Interessen, institutionelle Machtverhältnisse, normative Erwartungen, politische Orientierungen und kulturelle Sinnzuschreibungen aufeinandertreffen.

Transformationskonflikte betreffen nicht nur konkrete Maßnahmen, sondern verweisen zugleich auf grundlegende Vorstellungen von Wohlstand, Sicherheit, Freiheit und Gerechtigkeit. In öffentlichen Debatten und lokalen Entscheidungsprozessen werden ökologische Notwendigkeiten mit Fragen sozialer Zumutbarkeit, ökonomischer Stabilität und demokratischer Legitimität verknüpft. Wahrnehmungen von Unsicherheit (Parsons 1980; Renn et al. 2007), Risiko (Beck 1986, Bonss 1995; Douglas & Wildavsky 2020; Luhmann 1990) und Verlust (Reckwitz 2024) spielen in diesen Auseinandersetzungen eine wichtige Rolle und laden sie affektiv auf. Dabei kommen die spezifischen Trigger-Punkte (Mau et al. 2023) von beteiligten Akteuren ebenso wie autoritäre Dynamiken und anti-pluralistische Orientierungen (Adorno et al. 1950; Löwenthal/Guterman 1949; Decker et al. 2020) zum Vorschein. Sozial-ökologische Transformation wird damit zu einem Kristallisationspunkt breiterer Konflikte um politische Orientierung und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Ad-hoc-Gruppe untersucht Arenen, in denen solche Zukunftsentwürfe verhandelt, stabilisiert oder delegitimiert werden. Dazu zählen beispielsweise Konflikte um Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitiken, kommunale Transformationsprozesse und Anpassungsstrategien, Governance- und Beteiligungsformate, Protest- und Gegenmobilisierungen sowie Einstellungen zu Demokratie, Vertrauen und gesellschaftlichem Wandel. Besonderes Interesse gilt der Verschränkung ökologischer Transformationsanforderungen mit Ungleichheitslagen, kulturellen Identitäten und politischen Konfliktlinien.





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Vortragsvorschläge können unter anderem folgende Fragen theoretisch und/oder empirisch bearbeiten:

- Welche gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen prägen in Transformationskonflikten dominante Zukunftsentwürfe?
- Wie werden alternative Visionen problematisiert oder ausgeschlossen?
- Welche Rolle spielen Narrative von Unsicherheit, Bedrohung, Verlust oder Kontrollgewinn?
- Wie verändern Transformationskonflikte demokratische Verfahren und Legitimitätszuschreibungen?
- Inwiefern entstehen neue Formen politischer Polarisierung oder autoritärer Mobilisierung?
- Wie unterscheiden sich lokale, nationale und transnationale Konfliktkonstellationen?

Methodisch ist die Ad-hoc-Gruppe ausdrücklich offen. Eingeladen sind qualitative, quantitative und kombinierte Beiträge, etwa Interview- und Diskursanalysen, ethnografische Studien, surveybasierte Untersuchungen zu Demokratie und Transformation, Analysen institutioneller Entscheidungsprozesse oder vergleichende Studien lokaler und regionaler Transformationsarenen. Ziel ist es, unterschiedliche methodische Zugänge auf ein gemeinsames Problemfeld zu beziehen.

Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal 2.400 Zeichen inkl. Leerzeichen)
bis zum **30. April 2026**

an: alexander.yendell@fgz-risc.de
kornelia.sammet@uni-leipzig.de

Organisation: Dr. Alexander Yendell, Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Standort Leipzig,
Dr. Kornelia Sammet, Universität Leipzig

